

Objektyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **33/34 (1899)**

Heft 9

PDF erstellt am: **16.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ob der Vorteil der Materialersparung bezw. der vergrößerten Widerstandsfähigkeit nicht durch den Nachteil des vermehrten Arbeitslohnes aufgewogen würde.

Stoffe und Tapeten als Mittel zur Verbesserung der Akustik.

Die Thatsache, dass in Räumen mit mangelhafter Akustik eine bessere Schallwirkung durch das Spannen von Netzen und durch das Bespannen der Wände mit Stoffen erzielt wird, wird durch Erfahrungen bestätigt, welche Herr Prof. *Henning* in Berlin, Mitglied der Königl. Akademie der Künste, unlängst in der «Kreuz-Ztg.» mitgeteilt hat. In der Rotunde des alten Museums habe eine starke und vielfache Schallwiedergabe stattgefunden, so dass z. B., wenn die grosse Eingangsthür etwas zugeworfen wurde, es einen Donnerklang gab, der erst nach und nach verhallte. Nach einander angeschlagene Töne einer Singstimme klangen gut wieder und in entsprechenden Zwischenräumen abgegeben, vereinigten sie sich zur Tonfolge. Als die Raffael'schen Bildertapeten an der Rundmauer unter dem Kuppelgewölbe aufgehängt wurden, war der Klang verschwunden, ein Beweis, dass der Wiederhall nicht in der Kuppel lag, sondern in diese tragenden Wänden. In einem Gesellschaftshause der Mohrenstrasse zwischen Friedrich- und Charlotenstrasse waren Vorträge im grössten Saale mit flacher Decke schwer zu verstehen, weil die von den Wänden zurückgeworfenen Schallwellen die Worte des Vortragenden unverständlich machten. Als später der Saal restauriert und tapeziert wurde, war der Wiederklang verschwunden und man konnte jeden Redner leicht verstehen. — Daraus geht hervor, dass da, wo Vorträge u. s. w. unverständlich bleiben, weil eine zu grosse Schallwiedergabe von den Wänden stattfindet, diesem Uebelstande durch Bekleidung derselben mit einem weicheren, die Schallwellen dämpfenden Stoffe abzuhelfen ist, ebenso wie man die Resonanz grosser glatter Wandflächen durch Vorlage von Pfeilern oder freistehenden Säulen mildert.

Die XXVI. Jahresversammlung des Schweizerischen Vereins von Gas- und Wasserfachmännern fand unter sehr reger Beteiligung (etwa 100 Personen) am 27. August, vormittags im Kantonsratssaale in Zug statt. Nach Erledigung der geschäftlichen Vereinsangelegenheiten und Entgegennahme des Jahresberichtes des Präsidenten wurden sehr interessante und lehrreiche Vorträge gehalten. Direktor *A. Ullinger* in Zug berichtete über die Entwicklung der Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke in Zug. Hierauf sprachen Gasdirektor *Weiss* und Direktor *Isler* über das neue Gaswerk der Stadt Zürich in Schlieren, bezw. über die Erweiterungsbauten im Gaswerk Winterthur. Spezielles Interesse boten die Mitteilungen der Genannten über die neuesten Vorrichtungen für den Transport und die Magazinierung von Kohle und Koks. Ferner machte Herr Ingenieur *Peter* (Zürich) Mitteilungen über die Quellwasserfassungen der Stadt Zürich im Sihl- und Lorzethal.

Der bisherige Vorstand wurde auf eine neue Amtsdauer wiedergewählt (Präsident: A. Rothenbach sen., Bern; Vicepräsident: P. Miescher, Basel; E. Meystre, Vevey, Kassier; Sekretär: A. Weiss, Zürich; H. Mathys, Chaux-de-Fonds; C. Buttica, Genf, J. Isler, Winterthur). Als Ort der nächstjährigen Versammlung wurde Chaux-de-Fonds bestimmt.

Am Sonntag Nachmittag wurde eine Fahrt nach Baar zur Besichtigung der Tuffsteingrotten, der Kraftstation im Lorzetobel und der stadt-zürcherischen Quellenfassungen unternommen und am Montag fand unter zahlreicher Beteiligung ein gemeinschaftlicher Ausflug mit Damen auf den Rigi statt.

—e—

Zum Studium der Wirkung von Flusskorrektionsbauten ist in dem neu eingerichteten Flussbau-Laboratorium der technischen Hochschule in Dresden ein 13,3 m langes und 2 m breites Modell eines Flusslaufgerinnes aufgestellt, das sich in bestimmter Neigung einstellen lässt und mittels einer elektrischen Kreiselpumpe mit bis zu 35 l Wasser pro Sekunde gespeist werden kann. Durch kleine, mit Schrot gefüllte Leinwandstückchen können die Flusseinsbauten dargestellt und ihre Wirkung auf das Flussbett an Kies und Sand verschiedener Korngrösse und verschiedener Färbung gezeigt werden, je nach der Menge und Geschwindigkeit des genau abzumessenden Wasserzuflusses. Diese Demonstration am Modell ist geeignet, das theoretische Studium der Hydraulik aufs wirksamste zu unterstützen.

Der Bau des Centralbahnhofes in Hamburg wird voraussichtlich im nächsten Frühjahr begonnen werden. Es sind zu erbauen zwei Hauptbahnhöfe, drei Zwischenbahnhöfe für den Stadtbahn- und Vorortverkehr, 11 Haltestellen für Stadt- und Vorortsbahn, zwei grosse Verschiebeshöfe und ein grosser Ortsgüterbahnhof, eine zweigleisige Elbbrücke, zwei über den Oberhafen, einen Elbarm, mit Drehöffnungen zu versehende Brücken, von denen die eine in ihrem oberen Teile für die Ueberführung von vier Gleisen, in ihrem unteren Teile für die Aufnahme einer Strasse

bestimmt ist, vier Brücken über die Bille und Alster, 13 Brücken über Kanäle, 83 Strassen- und Gleisunter- und Ueberführungen, 2000 m Viadukte und 3000 m Futter- und Quaimauern. Die Gesamtkosten vorgenannter Bauten sind auf rund 80 Millionen Fr. veranschlagt.

Konkurrenzen.

Entwürfe für die Neukanalisierung der Stadt Fulda. Vom Magistrat in Fulda unter den in Deutschland und der deutschen Schweiz ansässigen Ingenieuren ausgeschriebener Wettbewerb. Termin: 1. Februar 1900. Preise: 4000, 2500 und 1500 Mk.; doch behält das Preisgericht sich eine eventuelle anderweitige Verteilung vor. Preisrichter sind neben drei Nichttechnikern die Herren: Oberbaurat Prof. *R. Baumeister* in Karlsruhe, Stadtbaurat *Höpfner* in Kassel, Stadtbaurat *Steuernagel* in Köln, Stadtrat *Mahr*, Baumeister *Heres* und Stadtbaumeister *Fuhrmann* in Fulda. Die Unterlagen des Wettbewerbs können gegen Einsendung von 10 Mk. vom Magistrat der Stadt Fulda bezogen werden.

Neubau des Kinder-Jenner-Spitals in Bern (Bd. XXXIII S. 203 und 214). Eingegangen sind 25 Entwürfe. I. Preis (1200 Fr.) *Hodler & Joos*, II. Preis (1000 Fr.) *Paul Lindt*, III. Preis (800 Fr.) *Ed. von Rodt*, sämtlich in Bern. Zum Ankauf empfohlen: das Projekt «Gurten».

Zur gefälligen Notiznahme.

Wir machen neuerdings darauf aufmerksam, dass der *Annoncenteil unseres Blattes* von der Redaktion desselben *vollständig unabhängig und getrennt ist*.

Wie auf der ersten Seite jeder Nummer angegeben, sind Annoncen *ausschliesslich* an die Firma *Rudolf Mosse* zu senden und wir entschlagen uns **jeder Verantwortlichkeit** für die Weiterführung und das richtige Erscheinen solcher irrtümlich an die Expedition oder Redaktion gerichteten Einsendungen.

Die Red.

Redaktion: A. WALDNER

Flössergasse Nr. 1 (Selnau) Zürich.

Vereinsnachrichten.

Schweizerischer Ingenieur- und Architekten-Verein.

Cirkular des Central-Komitees

an die

Mitglieder des Schweiz. Ingenieur- und Architekten-Vereins.

Geehrte Herren und Kollegen!

Unter Verweisung auf die Einladung des Lokal-Komitees in Winterthur zur Teilnahme an der daselbst am 24. und 25. September stattfindenden General-Versammlung des Schweizerischen Ingenieur- und Architekten-Vereins, erlauben wir uns, auch an unserem Orte Sie angelegentlich zu ermuntern, an der Versammlung sich zahlreich zu beteiligen.

Bekanntlich liegt der Schwerpunkt unserer Vereinsthätigkeit einerseits in den Sektionen, andererseits bei der Delegierten-Versammlung, so dass der General-Versammlung je nur wenige Vereinsangelegenheiten zur Erledigung übrig bleiben. Aber nichts destoweniger sind unsere Versammlungen von grosser Bedeutung für das Vereinsleben, indem dieselben Gelegenheit geben, in zwangloser Weise die uns berührenden Tagesfragen besprechen zu können. Von grossem Interesse für alle Fachkollegen wird der in Aussicht gestellte Vortrag über den Bau des Simplontunnels sein, ein Unternehmen, welches die verschiedensten Gebiete der Technik berührt und die Anwendung der neuesten Errungenschaften im Gefolge haben wird.

Ein Platz in unserer Versammlung soll auch dem kollegialen Zusammensein und der Pflege der Freundschaft gewidmet sein, ein Moment, das in der Zeit «aufregender Thätigkeit» mehr als je zu seinem Rechte gelangen soll.

Also auf zahlreiches Zusammentreffen in Winterthur!

Mit Hochschätzung und kollegialem Grusse

Zürich, im August 1899.

Namens des Central-Komitees

des Schweiz. Ingenieur- und Architekten-Vereins,

Der Präsident: *A. Geiser*.

Der Aktuar: *W. Ritter*.

Traktanden der XXXVIII. Generalversammlung in Winterthur

am 24. September 1899 vormittags 9 1/2 Uhr im Stadthausaal.

1. Eröffnung durch den Präsidenten des Lokal-Komitees.
2. Protokoll der General-Versammlung in Basel vom Jahr 1897.
3. Berichterstattung, eventuell Beschlüsse über die Beteiligung an der Herausgabe des Werkes: «Das Bauernhaus in Deutschland, Oesterreich und der Schweiz».